

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Son-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Klammern per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 503

Ahrensburg, Mittwoch, den 3. Mai 1882

5. Jahrgang

Schleswig-Holstein.

*** Ahrensburg, 1. Mai.** Zur Ausführung des Gesetzes vom 18. Juli 1881, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, sog. Zinnungs-Gesetz, ist von der königlichen Regierung bestimmt worden, daß unter der Bezeichnung „höhere Verwaltungsbehörden“ in der Provinz Schleswig-Holstein die Regierungs-Abtheilung des Innern zu verstehen ist. Diejenigen, welche zu einer Innung zusammenzutreten wollen haben von ihnen vollenzogenen Statuten-Entwurf der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen in welchem die Innung ihren Sitz haben soll und dabei Bevollmächtigte zu bezeichnen welche bis zur Konstituierung der Innung zu ihrer Vertretung befugt sein sollen. Die Gemeindebehörden hat die Vorlagen sofort der höheren Verwaltungsbehörde zu übersenden, letztere prüft ob der betr. Gemeindebehörde die Aufsicht über die Innung zusteht und führt erforderlichenfalls die Ernennung der Aufsichtsbehörde herbei. Erhält der Entwurf der Statuten nicht die Genehmigung so sind die Antragsteller befugt, binnen 2 Wochen bei der vorgesetzten Behörde Recurs anzumelden. Nach Genehmigung des Statuts hat die Aufsichtsbehörde eine Versammlung der Unterzeichner des Statuts zu berufen, in derselben wird die Innung konstituiert und die Vorstandswahlen vorgenommen. Vernachlässigt eine Innung die ihr gestellten Aufgaben §. 97 zc. der G. D. so kann, wenn nach wiederholter Aufforderung durch die Aufsichtsbehörden die Mängel nicht beseitigt werden, die Schließung der Innung erfolgen. Wird von der Innung ein Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Innungsmitgliedern und Gesellen eingerichtet, so tritt dieses Schiedsgericht an Stelle

der bisher zuständigen Behörden. Die Aufsichtsbehörde hat dem Antrage des Innungsvorstandes auf zwangsweise Beitreibung der statutengemäßen Beiträge und Ordnungsstrafen Folge zu geben, wenn die Bestimmungen des Statuts beachtet worden sind. Dem Antrag der Innung auf Erweiterung ihrer Befugnisse ist stattzugeben, wenn die überwiegende Mehrzahl der angesehenen Arbeitgeber der in ihr vortretenden Gewerbe der Innung angehört. Zum Schluß werden Bestimmungen über Statuten-Änderungen, Innungs-Ausschüsse und Verbände getroffen und auf die event. Schließung älterer nicht reorganisierter Innungen hingewiesen.

*** Ahrensburg, 2. Mai.** Der am Sonntag hier wüthende, heftige Sturm hat in der Umgegend, z. B. in Delingsdorf und Krämerberg, erheblichen Schaden an Dächern angerichtet. Gestern kündete entfernter Donner das erste in diesem Jahre hier wahrgenommene Gewitter an. Nach mehrfachen ausgiebigen Regenschauern hat sich die gesammte Vegetation ungewöhnlich frühzeitig und reichhaltig entwickelt.

-h- Bargteheide, 30. April. Der Antrag unserer Gemeindevertretung, die Neuwahl zweier Mitglieder derselben für die außer Function gesetzten Herren W. Schacht und Timm, bis zu weiterer Klarstellung der Angelegenheit aufzuschieben ist seitens der vorgesetzten Behörde abschlägig beschieden worden. Die Neuwahl findet am Mittwoch den 3. d. M. statt.

P. Wohldorf-Dahlstedt, 1. Mai. In Nr. 502 Ihres Blattes, berichtet ein Herr e. Correspondent von hier, über ein Gedicht, betitelt: „Appelmann“ welches unter dem Namen Puttfarcken, an Herrn Gemeindevorsteher Timmermann vor kurzer Zeit eingesandt wurde;

der Berichterstatter welcher jedenfalls das Pulver auch nicht erfunden, da er schon öfterer Verkehrtes über unsere Gemeinde-Angelegenheiten einsandte; glaubt nach seiner Schreibart, es müsse jedenfalls das betreffende Gedicht, einen Verfasser haben, der sich zwischen Schmalz- und Heringstonnen zc. bewegt. Das Sprichwort: „Irren ist menschlich“, kann hier auch in Anwendung gebracht werden. Ein Jeder der in seinem Geschäft genug zu thun, hat jedenfalls andre Dinge in den Kopf zu nehmen, als sich mit solchen nicht sehr noblen Gedichten zu befassen. Man kann es eher Einem der keine Beschäftigung hat zutrauen. Denn Müßiggang ist aller Laster Anfang. Ein Syrup-Schmalz- und Heringshändler hat höchstens so viel Zeit, wenn er kritisiert wird zu antworten: und das kleine Gedicht von Bürger zu lesen, betitelt: Der Trost: Wenn Dich die Lästertunge sticht, So laß Dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen.

n. Wohldorf-Dahlstedt, 1. Mai. In der gestrigen Gemeinde-Versammlung behufs Neuwahl eines Mitgliedes des Gemeinde-Vorstandes wurde Hr. F. Bullhorn gewählt. Zu Mitgliedern des Schulvorstandes wurden die Herren: Ehlers, Timmermann, Krogmann, Bullhorn und Duve gewählt.

-n Giebede, 1. Mai. Der furchtbare Sturm, welcher am gestrigen Tage tobte hat in hiesiger Gegend großen Schaden angerichtet. So ist u. A. eine große, dem Hufner Bödiker in Schmachthagen gehörige Scheune, welche vor ca. 20 Jahren erbaut worden ist, total umgeweht.

Wandsbek, 29. April. Der Oberstlieutenant und Commandeur des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15, Herr v. Pelet-

Garbonne stürzte heute Vormittag auf dem Exercierplatze hier selbst beim Galoppreiten mit seinem Pferde so unglücklich, daß er im bewußtlosen Zustande nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Wie heute Mittag erfreulicher Weise verlautete, hat keine bedenkliche Verletzung stattgefunden.

Reinfeld, 1. Mai. Gestern Nachmittag um 1 1/2 Uhr setzte der Blitz das Wohnhaus des Gastwirths Möller in Klein-Wesenberg in Brand. Bei dem heftigen Sturme, welcher schon seit gestern Nacht herrscht, gelang es nicht, das Feuer auf seinen Entstehungsort zu beschränken. Das verheerende Element erfaßte nächst der Kathe des obengenannten Gastwirths auch noch das Haus des Organisten und die schöne Kirche, und verwandelte sämtliche Gebäude in einen Trümmerhaufen. Vom Inventar der Kirche ist mit Noth und Mühe einiges gerettet worden, indessen ist das Gotteshaus bis auf den Grund nieder- und ausgebrannt; auch die neuen Glocken sind durch die enorme Hitze unbrauchbar geworden und müssen umgegossen werden.

Altona, 28. April. (Landgericht.) Zwei Dienstknechte, resp. aus Tönning und Oldesloe, überfielen am 6. März d. J. in der Nähe von Oldesloe einen Bauersohn, und waren deshalb angeklagt. Der Tönninger hatte letzteren zu Boden geworfen und mit einem Messer verwundet, während der Andere ihn mit einem Regenschirm geschlagen hatte. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung bezw. mit einem Messer, wurde der Tönninger zu 9 Monaten, der Oldesloer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Von der Anklage wegen strafbaren Eigennutzes wurde eine Wittve aus St-Steinbeck freigesprochen.

Der Onkel betrachtete mich bei den letzten Enthüllungen mit einer Miene, die Wohlwollen und Schlaueit zugleich ausdrückte und schlürfte dann behaglich den dritten „Kapuziner“ aus.

„Also so steht die Karre,“ begann er dann lächelnd. „Habe es mir beinahe gedacht, daß Dein Herz für Deine Wahl härter plaudert hat als der Verstand, wie es bei dergleichen Geschehnissen gewöhnlich eintritt. Indessen, was geschehen ist, läßt sich nicht ändern, und vielleicht ist es auch besser so. Und was Deine Bären anbelangt, so lasse Dir deshalb keine grauen Haare wachsen. Ich bin es wohl meinem verstorbenen Bruder schuldig, daß ich an seinem Sohne Vaterstelle vertrete. Bringe Deine Bärenfamilie, sobald Du Zeit hast, zu Papier nebst den etwaigen Summen, die Du zur würdigen Abolvierung der Hochzeitsformalitäten nöthig hast — das Uebrige findet sich. Basta.“

Mit herzlichen Dankesworten ergriff ich die Hand des väterlichen Freundes und wollte ihn eben trotz seines Sträubens umarmen, da stürzte ein Trupp der lärmenden Spieler, mein eleganter Cousin an der Spitze, auf die Veranda, ich fühlte mich plötzlich von einigen zwanzig zarten und festen Händen gepackt, und bevor ich wußte, was mir geschah, saß ich auf dem runden Flügelstuhl, während das zehnstimmige Kommando:

Der Handschuh.
Humoreske
von **Frig Stahlberg-Lex.**
(Nachdruck verboten.)
Die Sommerferien des Jahres 1877 gingen zu Ende. Nur noch einen Tag durfte ich die herrliche Luft des Oppathales einathmen, denn die allerletzten Ferientage wollte ich bei den Eltern meiner Braut verleben, welche in einer größeren Provinzialstadt, die von den Fluthen der Oder durchschnitten wird, ihren Wohnsitz hatten.
Am Nachmittage des am Eingang erwähnten Tages hatte ich meinem Onkel, einem prächtigen alten Wittwer, der in einem noch prächtigeren Landhause am preussischen Ufer der Oppa hauste und sich halb zu den Landwirthen, halb zu den Coupon-Schneidern zählte, meinen üblichen Abschiedsbesuch gemacht und hatte hier eine sehr zahlreiche Gesellschaft junger Damen und Herren angetroffen, die einerseits meine beiden Cousinen, andererseits meinen fidelen, nur etwas gezierten Cousin zu besuchen gekommen waren. Damit will ich indessen durchaus nicht sagen, daß die Damen wegen meines Cousins kamen, der übrigens Primaner, nota bene „Ober-Primaner“ war, überall den hoff-

nungsvollen Galanthomme spielte, tadellos elegante Garderobe und Wäsche, natürlich gekräuselte Locken und die feinsten Wiener Handschuhe trug. Er soll sogar in Anfällen burlesker Laune einen Kneifer auf der Nase getragen haben; ich selbst habe es nicht bemerkt und auch der Onkel hätte ihn eine derartige „Nasentandare,“ wie er es nannte, auf eine wenig zarte Weise aus den Augenwinkeln entfernt. Dieser mein Cousin nun wußte am besagten Nachmittage eine Catilianische Verschwörung anzuzetteln, der ich insofern zum Opfer fiel, als ich der mich bestürmenden Gesellschaft versprechen mußte, über den Abend zu bleiben und die Rolle eines „Tanzmusikerzeugers“, wie Troppauer sagt, zu übernehmen, was ich auch leicht thun konnte, da meine Sachen bereits gepackt waren und ich alle Reisevorbereitungen im Voraus getroffen hatte.
Während die fröhliche Gesellschaft längst vom Kaffeetisch verschwunden war und sich auf dem freien Grasplatze am linken Oppauer die Zeit mit Spiel und Redereien vertrieb, saß ich, eine „Trabuffo“ zwischen den Lippen, neben dem Onkel auf der lustigen Veranda und plauderte mit ihm, der in jeder Beziehung mein zweiter Vater war, über meine Pläne, meine Aussichten und Hoffnungen. Ich hatte vor wenigen Wochen mein zweites Examen abge-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

23
Westliches Holstein, 29. April. Am Dienstag Abend brannte in Lütjenburg der am Vogelberg belegene, dem Herrn Drucker gehörige Bier- und Eiskeller-Schuppen total nieder. Mehrere hundert Bierfässer wurden ein Raub der Flammen, auch sind Maschinen und Wagen verbrannt. Da der Schuppen gänzlich eingefriedigt ist, niemand darin wohnt und derselbe auch seit einigen Tagen nicht betreten wurde, so ist es ein Räthsel, wie das Feuer entstanden.

Kiel, 29. April. Im Anschluß an die bereits früher gemachten Mittheilungen aus der offiziellen Spartenstatistik für das Jahr 1880 giebt die „K. Z.“ eine kurze tabellarische Uebersicht, welche die Stellung unserer Provinz auf dem Gebiete des Spartenwesens im Rahmen des gesammten Staats zeigt. Dabei ist zu bemerken, daß diese Zahlen nicht jener statistischen Aufnahme entlehnt, sondern selbstständig berechnet und derselben von sehr geschätzter Seite zur Verfügung gestellt sind. Im Jahre 1880 kamen auf eine Sparkasse ein Sparbuch auf Qua-

Provinz	Bewohn.	Bewohn. dratmeilen
Schlesw.-Holst.	5,100	4,21 1,54
Hannover	12,327	5,74 4,06
Westfalen	14,808	7,23 2,66
Hessen-Nassau	21,005	11,21 2,90
Sachsen	22,019	5,29 4,37
Schlesien	30,135	9,93 5,50
Rheinland	32,079	13,37 3,86
Pommern	35,815	10,41 12,72
Posen	38,714	39,57 11,95
Brandenburg	44,015	7,92 9,42
Preußen	59,640	20,49 20,24
im ganz. Staat	22,924	9,29 5,32

Die Quintessenz der vorstehenden Ziffern ist: daß Schleswig-Holstein in keiner der gedachten Beziehungen von irgend einem anderen Landestheile des ganzen preussischen Staates erreicht wird. Unser Land hat seine Sparten genau zwei Jahrzehnte gegründet, ehe Preußen damit vorging (bei uns errichtete Kiel 1796, in Preußen Berlin 1816 die erste Sparkasse — diesen Vorprung hat Schleswig-Holstein demnach bis auf den heutigen Tag behalten.

Hamburg.

Etwa 450 aus Rußland vertriebene Juden trafen hier am Freitag ein, um nach Amerika befördert zu werden. Wie es heißt, wird sich die Gesamtzahl der vorerst zu befördernden Emigranten auf 17,000 beziffern. Es werden schon in den nächsten Tagen weitere Trupps erwartet.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Fürst Orlov ist heute nach Friedrichsruh abgefahren. Der Besuch

„Polonaise spielen!“ am meine Ohren schlug. Noch unter dem Einbrude der letzten Worte des Onkels schlug ich ohne langes Besinnen eine jener melodischen Compositionen Dginskis an, und bald schlängelte sich der bunte Zug durchs Zimmer auf die Veranda und von da auf den Rasenplatz herunter, wo er allerlei groteske Schönfärbel und Windungen bildete.

Nach Beendigung der Polonaise kehrten die Paare in das an die Veranda anstoßende Flügelzimmer zurück, mein Cousin, der den romantischen Namen Alphons führt, schlug vor, statt der Dginskischen Musik „Humme Musik mit Pfänderung“ zu spielen, und da man seinen Vorschlag mit begeisterten Acclamation acceptirte, verließ ich den runden Flügelstuhl, um mich ebenfalls in den Chor der „Hummen Musikanten“ aufnehmen zu lassen und einige Klüße von schwellenden Lippen durch die dadurch eingeleitete Pfänderauslösung zu erwidern.

Doch da kam ich schon an.

Mit theatralischem Pathos moralischer Entrüstung wies mir Alphons, der als Capellmeister des stummen Musikchors fungirte, das Unstatthafte eines derartigen Beginnens nach, sündmalen dieses ein Treubruch wäre, den ich meiner Verlobten gegenüber beginge, und verdommerte mich schließlich kraft seines Amtes zur „Pfänderurne“, zu einem Amte, das man

gerade jetzt ist bedeutungsvoll, wo Ignatieffs erschütterte Stellung sich wieder befestigt. Orlov ist der entschiedenste Gegner Ignatieffs.

Fürst Bismarck hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hierher melden lassen, er werde an der ersten Lesung der Tabakmonopolvorlage sich betheiligen, bis dahin aber in Friedrichsruh bleiben.

Die Abgg. Phillips und Lenzmann haben — unterstützt von der Fortschrittspartei — folgenden Gesetzesentwurf beim Reichstage beantragt: Art. 1. Dem § 413 der Strafprozessordnung wird folgendes Alinea 3 hinzugefügt: „In Folge einer Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund des § 399 No. 5 Freisprechung erfolgt, so ist dem Verurtheilten für die Strafhast, sowie die sonstigen Nachteile, welche er durch das Strafverfahren erlitten hat, aus der Staatscasse Entschädigung zu leisten. Der Anspruch auf Entschädigung ist unzulässig, wenn der Verurtheilte durch sein Verhalten absichtlich seine Verurtheilung herbeigeführt hat. Die Höhe der Entschädigung bestimmt der Richter unter Würdigung aller Umstände nach freiem Ermessen.“ Art. 2. Dem § 499 der Strafprozessordnung wird folgendes Alinea 3 hinzugefügt: „Außerdem kann einem freigesprochenen oder außer Verfolgung gesetzten Angeeschuldigten auf seinen Antrag für die Untersuchungshaft und die Nachteile, welche er durch das Strafverfahren erlitten hat, Entschädigung aus der Staatscasse zuerkannt werden. Ein Anspruch auf Entschädigung ist unzulässig, wenn der Angeeschuldigte durch sein Verhalten absichtlich das Strafverfahren herbeigeführt hat. Die Höhe der Entschädigung bestimmt der Richter unter Würdigung aller Umstände nach freiem Ermessen.“

Ein von den Abgg. Ausfeld und Genossen (Fortschrittspartei) gestellter Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: 1) daß nach der erst durch Gesetz vom 16. Juli 1879 stattgehabten beträchtlichen Erhöhung der Tabaksteuer jede neue Störung der Tabakindustrie durch eine nochmalige Veränderung der Besteuerungsverhältnisse ausgeschlossen sein muß, und daher in der Eröffnungsrede vom 27. April eventuell angekündigte Erhöhung der Tabaksteuer nicht minder unzulässig sein würde, als die Einführung des Tabakmonopols; 2) daß die schon vorhandenen und in Zunahme begriffenen Einnahmen bei angemessener Sparsamkeit in allen Zweigen des öffentlichen Haushalts die Mittel darbieten würden, um in der Zollgesetzgebung die Härten und Unzutraglichkeiten zu beseitigen.“

Berlin, 1. Mai. In politischen Kreisen herrscht unbestimmte Beunruhigung, für die ein Grund nicht angegeben werden kann. Das heutige Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ gilt als

gewöhnlich alten Tanten und Großmüttern überträgt. Da die Majorität der Herren — jedenfalls aus Neid, daß ich vielleicht zu viele Klüße davongetragen hätte — seinem Antrage beistimmte, kehrte ich mit stiller Resignation auf meinen vorigen Platz zurück und breitete das Taschentuch über meine Knie aus, um die fälligen Pfänder in Empfang zu nehmen.

Ich hatte deren bereits mehrere in Verwahrung genommen, als mein Cousin das Amt eines Capellmeisters zu Gunsten eines jungen Referendars quittirte, und nun ergoß sich ein wahrer Pfänderplazregen über mich, zu dem Alphons am meisten beisteuerte, da er jeden Augenblick eine neue Sünde beging.

Endlich nahm das stille Concert, während dessen der ausübende Musikchor einen Hogarth entzückt hatte, ein Ende, und die Pfänder wurden in üblicher Weise ausgelöst, was für die Interessirten viel angenehmer war als für mich, der zur Rolle des Zuschauers verdammt war. Schon waren die meisten Pfänder ausgelöst, da öffnete sich die hohe Flügelthür des Zimmers und in ihrem Rahmen erschien Brigitte, des Onkels würdige Haushälterin, mit einer riesigen Bowle in den Händen, und ihr folgte der Onkel selbst, belastet mit einem tißgroßen Präsentieblech, auf dem eine Masse Weingläser in Sectionen aufgestellt war.

hochofficials. — Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Londoner „Zeitungs-Nachricht“, daß der Großfürst Wladimir Vorschläge wegen einer Zusammenkunft der drei Kaiser überbracht habe, beruht auf Erfindung. Das Einverständnis der drei Monarchen ist auch ohne Zusammenkunft gesichert und es liegen keine politischen Fragen vor, welche einen persönlichen Meinungsaustausch der drei Monarchen erforderlich machen. Die Nachricht gehört, wie so viele ähnliche, in das Gebiet der Fabeln, welche die Börsen- oder politischen Kreise zu beunruhigen bestimmt sind und namentlich in neuester Zeit von gewissen Parteigruppen fabrikmäßig verbreitet werden.“

Im Abgeordnetenhaus wurde am 29. v. M. die nachträgliche Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen pr. 1880/81 beraten. Die Commissionen beantragte diese Etatsüberschreitungen in der Höhe von 34,191,342 Mk. nebst 510,484 Mk. außeretatmäßiger Ausgaben zu genehmigen. Abg. Dirichlet beantragt die 5537 Mk. Kosten des Volkswirtschaftsraths nicht zu genehmigen, da diese Institution äußerst fraglichen Charakters sei. Unterstaatssecr. v. Möller meint, daß, da die königliche Verordnung, durch welche der Volkswirtschaftsrath berufen sei, unangefochten zu Recht bestehe, auch die Ausgaben nicht verjagt werden dürften. Abg. Windthorst ist der Ansicht, daß die Berufung allerdings der Regierung zustehet, aber mit Forderung von Geldmitteln beginne auch das Recht des Landtages zu bewilligen oder nicht. Die Abg. Büchtemann und Kiefelke tabeln, daß Preußen Ausgaben für den Volkswirtschaftsrath, der sich nur mit Reichsgesetzen befaßt, machen solle. Minister Bitter befreit dieses; die preussische Regierung glaube solche Gutachten zu bedürfen. Der Commissionsantrag wird angenommen. Nachdem der Gesetzesentwurf betreffend Einsetzung von Bezirks- und Landesbahnräthen in dritter Verathung angenommen worden ist, folgt die zweite Verathung des Gesetzesentwurfes betr. die Erhebung einer Hundesteuer. Die Vorlage bezweckt die Einführung einer obligatorischen Hundsteuer vom 1. April 1883 an. Abg. Zelle hat einen Antrag eingebracht welcher bezweckt, den Gemeinden die Freiheit zu lassen, ob sie diese Steuer einführen wollen oder nicht. Abg. Windthorst erklärt sich für einen entschiedenen Gegner der obligatorischen Besteuerung der Hunde. Der Antrag Zelle wird abgelehnt und § 1. der Vorlage angenommen.

Leipzig, 29. April. Das Reichsgericht entschied in der Strafsache wider die berliner Kaufleute Rosenstock und Levin, welche das Landgericht zu Magdeburg wegen gewerbmäßigen Glückspiels verurtheilte, daß die bei Pferderennen üblichen Wetten auf Rennpferde

Diese Erscheinung war von zündender Wirkung. Onkels Ananasbowlen waren weit und breit berühmt, erschienen daher nur bei Gelegenheiten von hervorragender Bedeutung, kein Wunder also, wenn der „Erzeuger“ der vorausichtlich famosen Bowle mit lautem Hurrah begrüßt und das Spiel Angesichts des winkenden Genusses sofort abgebrochen wurde.

Auch ich verließ schnell meinen Tantalusstandort, schüttete die noch nicht eingelösten Pfänder auf den Flügel, es jedem Einzelnen überlassend, das seinige herauszufuchen, schob mein Taschentuch eiligst in den Rock und sprang dem Onkel entgegen, um ihn von seiner Last zu befreien.

„Ich hätte wohl Lust,“ begann der Letztere, als wir uns in hunder Reihe um den runden Tisch gruppiert hatten, „einen längeren Leichensermon vom Stapel zu lassen, will mich aber kurz fassen. Laßt uns also anstoßen auf die ewige Ruhe des Junggesellenlebens unseres lieben Fritz, der binnen wenigen Monden seinen Nacken unter das süße Joch ehelicher Glückseligkeit beugen will. Ich möchte noch hinzufügen: Gehet hin und thut desgleichen.“

Nun folgte ein nicht enden wollendes Gratuliren, scherzhaftes Condoliren und gutmüthiges Poppen, untermischt mit Gläsergeräusch und Flügelgerumm, daß mirs ganz heiß und ich

und Buchmacherei als Glücksspiel zu betrachten sind.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 29. April. Nach dem „Prager Tageblatt“ trafen gestern Abend zwei Züge Dragoner in Brüx ein, heute werden zwei weitere Züge erwartet. Die Fabrikanten fürchten für den Betrieb ihrer Fabriken wegen Mangels an Kohlen. In Brüx besetzen die Dragoner sämtliche Straßen gegen Dux, um den Strikenden die Rückkehr aus Dux unmöglich zu machen. Jäger und Gensdarmarie aus Komotau besetzen die Schächte um Brüx wie Tischauß, Guide, Tnebschitz, Julius und Oberleutensdorf. Eine Deputation sämtlicher Werkbesitzer des teplitzer Reviers fuhr heute nach Prag zum Statthalter, um demselben die Sachlage vorzulegen und energischen Schutz für Person und Eigenthum zu erbitten. Die Localbehörden entwickeln sehr lebhaft Energie. Teplitz hat augenblicklich zehn Züge Cavallerie und 3 1/2 Compagnien Infanterie Besatzung. Die Strikenden wurden um Tausende von feiernden Arbeitern vermehrt, drei Hauptagitatoren wurden verhaftet.

Prag, 30. April. Nach den hier vorliegenden Nachrichten dauert der Strike der Kohlengrubenarbeiter noch fort. Bemerkenswerthe Excesse sind aber nicht vorgekommen. Das energische Vorgehen der Behörden verbürgt die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit. In Karbitz fand eine von über tausend Arbeitern besuchte Versammlung statt, in welcher eine die Forderungen der Arbeiter umfassende Resolution angenommen wurde. Mit Stöcken bewaffnete Weiber durchziehen die Stadt und halten die Schichtlohnarbeiter von der Fortsetzung ihrer Arbeit zurück. Nur in dem Brüxer Segen-Gottes-Schächte wird noch gearbeitet. Die dortigen Arbeiter wiesen die Agitatoren entschieden zurück und arbeiten unter dem Schutze des Militärs weiter. Der Ausfall, welchen die betreffenden Eisenbahnen in Folge des Strikes in ihrem Betriebe erleiden, wird auf 2000 — 6000 fl. pro Tag geschätzt.

Prag, 1. Mai. Der Strike verläuft in den betreffenden Bezirken ohne Ausschreitungen. In Folge des behördlichen Eingreifens weicht die Erregung allenthalben einer beruhigteren Stimmung. In sämtlichen Revieren wird in einzelnen Schächten unter vollkommen ausreichendem Militärschutz theilweise gearbeitet, einzelnen Aufhebungsversuchen wurde durch sofortige Verhaftung der Aufwiegler vorgebeugt.

Frankreich.

Am 28. v. M. wurde in Toulon das Panzerschiff erster Klasse „Fondroyant“ vom Stapel gelassen, jedoch so unglücklich, daß es gleich auf einer Schlammbank scheiterte. Trotz der großen Anstrengungen gelang die Flottmachung bisher nicht.

selbst ganz verdreht wurde. Es fehlte nicht viel, so hätte ich die hübsche Brigitte, die sich auch als Gratulantin nahte, unarmt, und ich glaube fast, als ich spät Abends endlich Abschied nahm, habe ich in der Verwirrung mehrere der anwesenden jungen Damen mit meinen zwei Cousinen verwechselt und in Folge dessen mich allzujärtlich verabschiedet; doch schienen die Beteiligten durchaus nicht unwillig darüber gewesen zu sein.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel als ich des nächsten Tages erwachte. Kaum hatte ich eiligst Toilette gemacht, da klopfte meine früh muntere Mutter an die Thür, mich zum Kaffeelassen rufend. Ebenso eilig nahm ich diesen ein, empfing von der sorglosen Mutter neben einigen Schinkenfemmeln noch viele Grüße an mein Bräutchen und deren Eltern und zuletzt noch einen herzlichen Abschiedskuß, schwenng mich auf den bereitstehenden Wagen, und wenige Minuten später rollte derselbe mit mir der nächsten Eisenbahnstation zu, von wo aus mich das Dampfrosß in die Arme meines Mädchens tragen sollte.

Spät Nachmittags langte ich in D. an, wo mich Braut und Eltern empfingen, um mich im Eilschritt nach der Wohnung zu führen. Natürlich war das Erste, was ich nach abgethaner Begrüßung und Bewillkommung that,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Paris, 29. April. Meldung der „Agence Havas“ aus Dran: Die Angreifer gehören zu den nominell Marocco unterworfenen Stämmen; es verlautet, der Führer der Angreifer sei gefallen. Eine Colonne wurde zur Verfolgung abgehandelt.

Berichte aus Spanien melden neue Aufstände in Barcelona. Die spanische Regierung beantragte hier die strengste Ueberwachung der Grenze und die möglichste Hinderung geheimer Organisation von Carlistenbanden in Frankreich, da carlistische Agitationen besorgt werden.

Großbritannien.

In Doncaster wurde am 29. April ein junger Mann, namens Young, unter der Anschuldigung verhaftet, einen Brief an die Königin geschrieben zu haben, in welchen Drohungen gegen das Leben derselben enthalten waren. Derselbe wurde nach London gebracht und vor den Richter geführt, der das weitere Verhör auf eine Woche vertagte. In dem Briefe war angegeben, der Angeeschuldigte sei ein irischer katholischer Priester; er verlangte 2000 Pfd. Sterl., damit 50 Arbeiter seiner Gemeinde nach Amerika auswandern könnten, sonst würden sich dieselben verbinden, um die Königin zu tödten. Der Angeeschuldigte ist in Wirklichkeit ein Bureauarbeiter an der Eisenbahn bei Doncaster.

Die Agitarbewegung auf der Schottischen Insel Ethe scheint mit der Verhaftung der fünf Mädelführer, welche dem Gerichtsbeamten die Executionsbefehle entzogen und diese vernichtet hatten, nicht abgeschlossen zu sein. Die Pächter verweigern nun insgesamt jede Zahlung, so lange ihnen Lord Macdonald, der Besitzer der Insel, nicht die Wiederbenutzung gewisser Weiden gestatte, welche ihnen vor drei Jahren entzogen wurde. In Schottland nimmt man allgemein Partei für die armen Pächter, die sich äußerst mühsam ihr Brod erwerben und kaum existiren können. Lord Macdonald bezieht von seinen Besitzungen eine Jahresrente von 60,000 Pfd. Sterl. welche durch die Einziehung der erwähnten Weiden um — 24 Pfd. Sterl. vermehrt wurde.

Italien.

Der römische Cassationshof hat gestern das Urtheil des Tribunals erster Instanz, welches den Benjamin Macclauso, jenen Sicilianer, welcher voriges Jahr in der Deputirtenkammer von der Tribüne herab nach dem Ministerpräsidenten Depretis einen Revolver geschleudert, mit fünf Jahren Gefängniß bestrafte, lediglih bestätigt.

Rußland.

St. Petersburg, 29. April. Die in der Depesche vom 26. April erwähnte Feuersbrunst war in Mohilew-Podolsk, nicht in Kamensch-Podolsk. Ueber 100 von Juden bewohnte Häuser sind abgebrannt.

daß ich meine Verlobte und deren Eltern von der glücklichen Lösung der schwebenden Frage bezüglich meiner zahlreichen „Bärenfamilie“ in Kenntniß setzte, welche Nachricht mit leicht erklärlichem Jubel aufgenommen wurde. A conto dessen beschloßen wir gemeinschaftlich, nach einigermassenem Stärtung, bestehend aus einem kalten Aufschnitt mit einer Flasche alten Rebensaftes von den Bergen des Rheins, das von der „Madauer herzogt. Musikschule“ veranstaltete Abendconcert im *ischen Garten zu besuchen.

Ich wollte eben aus dem für mich reservirten Zimmer meinen Ueberrock hervorholen, als Valerie, meine Braut, mir zuvorkam und in das besagte Gemach hüpfte, mir zurufend, daß sie dies besorgen werde, worauf ich sie noch bat, aus meinem Koffer ein frisches Taschentuch herauszunehmen und es an Stelle des alten in meinen Ueberrock zu stecken.

„Gewiß, gewiß!“ rief mir Valerie zu, „Du sollst sogar Patschuli darin finden,“ und schon war sie verschwunden.

Es verging aber eine geraume Zeit, ohne daß sie wiederkam.

Ich wartete noch weitere Minuten, indes ohne den gewünschten Erfolg.

(Schluß folgt.)

St. Petersburg, 1. Mai. Nach dem „Russk Ewrej“ wiesen die Behörden im Kuban-gebiet sämtliche Juden aus. Alle Reclamationen an den Landeschef blieben erfolglos. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Odesa, daß die Nachricht, der Sultan habe die Einwanderung russischer Juden in Palästina gestattet, unbegründet sei. Hier wird beabsichtigt, die Auswanderung der Juden nur gegen Erlegung von 100 Rubeln für jeden Paß zu gestatten.

Afrika.

Algier, 28. April. Aus Süd-Dran wird gemeldet, die französische wissenschaftliche Mission, die südöstlich von Mesheria topographisch beschäftigt war, sei von Sisliman's Reitern überfallen worden; dieselben tödteten 40 Mann, wobei 2 Offiziere; ebenso viele wurden verwundet; als Hülfe erschien, sei Sisliman bereits mit seiner Beute entkommen; eine Colonne soll die Flüchtenden über die Grenze verfolgen. — Zwei Compagnien der Fremden-Region unter dem Commandanten Castris es- fortirten eine topographische Reconoscirungs-Abtheilung mit einem Transport von Lebensmitteln auf zwei Tage. Bei Tigri wurden dieselben von 6000, von Frauen begleiteten Fußgängern und 1800 Reitern angegriffen, kämpften heldenmüthig, tödteten mehrere hundert Angreifer und behaupteten das Kampffeld, mußten aber, da die Begleitungsmannschaften geflohen waren, den Transport zurücklassen. Die Kruppen hatten 37 Tode und 30 Verwundete.

Amerika.

Aus Neu-Mexiko unweit Lordsburg an der südlichen Pacific-Eisenbahn wird eine Indianer-Erhebung gemeldet. Im Laufe einiger am Sonntag stattgehabter Scharmügel wurden 7 Soldaten getödtet und 4 verwundet. Die Truppen verfolgten die Indianer, welche 300 Mann zählten, und sollen dieselben, wie es heißt, in einem Kanon umzingelt haben. Diese Indianer haben bereits über 30 Personen längs des Flusses Gila ermordet.

Bon nah und fern.

Einem schurkischen Anschlag ist man, wie das „Br. L.“ berichtet, in einer Ortschaft nahe bei Giphorn auf die Spur gekommen. Man entdeckte dort in einem stark bewohnten Hause an verschiedene Stellen Vorkehrungen zur Brandlegung, Betten und Möbel waren mit Petroleum übergossen; Stedrüben, die gehöhlt und mit Pulver ausgefüllt waren, lagen in den Ecken. Auch sonst fand man loses Pulver zur raschen Verbreitung des Feuers. Es ist wegen der Angelegenheit eine Verhaftung erfolgt, eine zweite wahrscheinlich mitbetheiligte Person hat sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen.

Haus-Einsturz. Am 26. v. M. Morgens gegen 10 Uhr stürzte in Barmen auf dem Beck-

Phantasien eines Gestorbenen.

(Schluß.)

Hierauf vernahm ich um mich her ein Summen von Stimmen. Hände befühlten mich an allen Stellen des Körpers und als eines meiner Augen sich zufällig geöffnet hatte, sah ich mich inmitten eines Secirsaales und umgeben von vielen jungen Leuten, unter denen sich zwei meiner ehemaligen Vergnügungsgesährten befanden. Ich vermag nicht genau zu sagen, ob in diesem Augenblicke das Entsetzen den Sieg über die Freude davontrug. Meine Lage hatte sich allerdings verbessert, denn es konnte sich ja ereignen, daß die Versuche, welche mit meinem Körper angestellt werden sollten, mir das Leben wiedergaben oder doch wenigstens meine Qualen durch einen raschen Tod abkürzten.

In diesem Augenblicke wurde die Thür des Saales geöffnet und ich sah zwei Männer eintreten, die Studenten schienen mit einem gewissen Abscheu vor ihnen zurückzuzweichen.

Ich fühlte, daß man mich von Neuem trug; ich wurde auf einen Tisch geworfen. Das eine meiner Augen war, wie ich bereits gesagt, geöffnet geblieben, und das benutzte ich, um einen Blick auf meine Umgebung zu werfen und um zu ergründen, was das wohl für eine

aßer die neuerbaute, zwei Stock hohe, 12 Fenster Front haltende Fabrik des Herrn Finkenrath in Folge des heftigen Sturmes vollständig ein. Das Gebäude war bis auf die Fußböden und Fenster fertig gestellt. Zwei Schreiner waren in dem unteren Raume beschäftigt, als sie durch ein heftiges Krachen erschreckt wurden; kaum waren sie durch ein Fenster gesprungen, als auch schon das Gebäude mit donnerndem Getöse einstürzte. Das Haus war unten massiv und der zweite Stock in Fachwerk mit Ziegeln ausgemauert. Der Schaden ist groß. Die Fabrik sollte am 1. Mai in Betrieb gesetzt werden.

Ein furchtbarer Brand hat am 20. d. M. auf der Pusta Sosto bei Forro-Enes gewüthet. Sämtliche Wirtschaftsgebäude und große Futtervorräthe sind verbrannt. Leider sind auch zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Zwölf Knechte fanden in den Flammen ihren Tod. Die Gattin des Wirtschaftsbeamten erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am folgenden Tage den Geist aufgab.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Im Monat April 1882 angemeldet:

Geboren:

Am 1. S. d. Arb. Christian Heinrich Ferdinand Rath in Rünningstedt. 8. T. d. Erbp. Peter Heinrich Soltan in Kremerberg. 19. T. d. Schäfer Johann Heinrich Ludwig Paetow in Ahrensburg. 24. T. d. Arbeiter Lambert Heinrich Piper in Ahrensburg. 30. S. d. Arbeiter Johann Joachim Hamann in Wilsdorf.

Aufgebote:

Hufner Hans Christian Witten in Ahrensburg mit Anna Maria Margaretha Dabelstein, ohne Gewerbe in Rünningstedt. Maurer Heinrich Friedrich Christian Land in Ahrensburg m. d. Dienstmagd Anna Catharina Maria Meimer in Lübeck. Tischler Ludwig Heinrich Reinholdt m. d. Dienstmagd Anna Catharina Maria Gerken da. Landbriefträger Hans Heinrich Wilhelm Drenckhahn in Ahrensburg mit Maria Luise Friederike Luther dajelsb.

Verheirathet:

Am 10. Tischler Carl Traugott Reinsch in Wandsbek mit der Dienstmagd Maria Elise Dorothea Köhn in Ahrensburg. 16. Zimmermann Hans Joachim Eggers in Ahrens-felde m. d. Dienstmagd Catharina Margaretha Elisabeth Meister in Bierbergen. 29. Hufner Hans Christian Witten in Ahrensburg mit Anna Maria Margarethe Dabelstein in Rünningstedt.

Gestorben:

Am 2. Anna Johanna Friederike Brehmer geb. Schacht, in Ahrensburg, 41 Jahr, 160 Tage. 6. Todtgeborener Knabe d. Ehefrau Anna Catharina Magdalena Schulz geb. Nau. 11. Altentheilerin Auguste Sophia Maria Margaretha Weinmar geb. Westphal,

in Ahrensburg, 71 Jahr, 190 Tage. 17. Claus Heinrich Nughase in Rünningstedt. 14. Jahr, 294 Tage.

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Monat März.

Geburten.

Am 27. Tochter dem Hufner Johann Heinrich Louis Tidow in Kleinhandorf.

Monat April.

Am 2. Tochter dem Anbauer und Maurergesell Peter Friedrich Willhöft in Bargteheide. 14. Sohn dem Rätbner Ernst Martin Christian Nuge in Bargteheide. 17. Tochter dem Maurer Johann Friedrich Gerken in Delingsdorf. 17. Sohn dem Hofbesitzer Adamus Heinrich Friedrich Lange in Mönkenbrook. 17. Sohn dem Händler Johann Heinrich Friedrich Appel in Tremsbüttel. 23. Sohn dem Anbauer und Schmiedemeister Hans Friedrich Dwenger in Fischbek. 23. Tochter dem Anbauer und Bäckermeister Joachim Heinrich Kruse in Bargteheide. 25. Sohn dem Anbauer und Arbeiter Hans Franz Dwenger in Hammoor.

Aufgebote.

Am 4. Arbeiter Hans Heinrich Friedrich Diestel in Sattenfelde Gemeinde Tremsbüttel mit Catharina Margaretha Dorothea Göben in Delingsdorf. 14. Anbauer Johann Peter Friedrich Wilken in Bargteheide mit Maria Dorothea Sammann in Elmenhorst. 27. Halbhufner Hans Heinrich Dwenger in Langenhors, Gemeinde Bargteheide mit Anna Maria Bein in Rohlshagen. 29. Dienstknecht Joachim Heinrich Frank in Bargteheide mit Dorothea Elisabeth Stapelfeldt aus Mönkenbrook jetzt Bargteheide.

Eheschließungen.

Am 28. Arbeiter Hans Heinrich Friedrich Diestel in Sattenfelde, Gemeinde Tremsbüttel mit Catharina Margaretha Dorothea Göben in Delingsdorf.

Sterbefälle.

Am 1. Handelsmann Johann Heinrich Stahmer in Delingsdorf, 74 Jahre alt. 5. Elisabeth Catharina Auguste Cordes in Bargteheide, 11 Monate alt. 6. Maria Elisabeth Wagner in Fischbek, 21 Jahr alt. 10. Emil Albert Krohn in Bargteheide, 4 1/2 Jahr alt. 14. Amanda Elise Filter in Bargteheide, 1 Jahr 1 Monat alt. 15. Emma Friederike Ehlers in Tremsbüttel, 8 1/2 Monat alt. 24. Christian Heinrich Johannes Kruse in Delingsdorf, 3 1/2 Jahr alt. 23. Altentheilerin Catharina Dorothea Martens in Bargteheide, 78 Jahr alt. 24. Hans Wilhelm Buck in Delingsdorf, 2 Jahr alt.

sonderbar aussehende Maschine sein könne, welche mehrere Menschen unter vielem Hämmern aufgerichtet hatten. Ich habe niemals eine ähnliche Maschine gesehen und ich strengte alle meine geistigen Kräfte an, um mir zu erklären, in welcher Beziehung mein Körper zu diesem Apparat stehen könne.

In diesem Augenblicke zog ein Arbeiter ein breites, glänzendes Dreieck von Stahl aus einer Kiste. Ich hörte, wie Jemand in französischer Sprache fragte: Wird Alles bald für die Experimente des Herrn Samson bereit sein?

Als ich diesen nur zu bekannten Namen aussprechen hörte, ward mir Alles klar. Ich erinnerte mich, daß wir Studenten der Medicin in der That wenige Tage vor dem Ausbruche meiner Krankheit davon benachrichtigt worden waren, Herr Samson, der französische Richter, werde an einem Leichnam ein Experiment zeigen und die englische Regierung werde dann entscheiden, ob die Maschine des Doctor Guillothin in England eingeführt werden solle. Ich war also der für die Hinrichtung ausersehene Figurant.

Die Hammerschläge hatten aufgehört, der schreckliche Augenblick war gekommen; ich sollte enthauptet werden!

Ich fühlte, daß mich Leute auf das schreckliche Brett trugen; rings umher verharrete die

wartende Menge in schreckenerregendem Schweigen. Ich machte eine übermenschliche Anstrengung und stoße einen Schrei aus, der gewiß fürchterlich anzuhören war, denn ich vernahm Ausrufe des Entsetzens. Ich konnte nur einen Korb voller Sägespäne sehen, in welchen mein Kopf rollen sollte; die Aufregung war zu stark gewesen, ich wurde aufs Neue ohnmächtig.

Da beschloß man, mich zu galvanisiren. Der Apparat wurde zurecht gemacht und bei der ersten Entladung des Fluidums erglänzten tausend Blitze vor meinen Augen, durchfuhr ein schrecklicher Schlag mein ganzes Weien. Eine zweite, noch stärkere Entladung folgte; all meine Nerven vibrirten wie die Seiten einer Harfe; mein Körper richtete sich auf, die Muskeln waren krampfhaft zusammengezogen, die Augen geöffnet und starr. Ich bemerkte mir gegenüber meine beiden Freunde, auf deren Gesichtszügen sich Mühnung und Schmerz widerspiegeln; sie baten dringend, man möge diesen abscheulichen Experimenten ein Ende machen, da doch keine Hoffnung vorhanden sei, mich ins Leben zurückzurufen.

In diesem Augenblicke hielt einer der Professoren einen glühend gemachten Schürstab an meine Fußsohle. Mein ganzes Weien gerieth in eine entsetzliche Aufregung. Die Bande, welche mich umfassen hatten, waren zerrissen! Ich lebte wieder auf!

Zwangs-Verkaufs-Proclam.

(1. Bekanntmachung).

In Sachen des Kaufmanns **Fr. G. Nettmeyer** in Hamburg, Klägers, wider den Eingekessenen **H. Wilderbeck** auf dem **Duvenstedter Bruch**, Beklagten, wegen 7000 Mk. nebst Zinsen und Kosten,

ist auf Antrag des Gläubigers auf Grund der vollstreckbaren Ausfertigung des Urtheils des königlichen Landgerichts, Civilkammer III zu **Altona** vom 6. October v. J. s. der Zwangsverkauf des zur Zeit der Ehefrau des Beklagten, **Therese Wilderbeck**, geb. **Heins**, gehörigen, für die libellirte Forderung verpfändeten, im Duvenstedter Bruch belegenen, Fol. 336 Tom II des Langstedter Schul- und Pfand-Protocolls verzeichneten Grundstücks „Prekstorfabrik“ durch Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts verfügt.

Es werden daher Alle, welche an dem gedachten Gewese o. pert. **nicht protocollirte dingliche Ansprüche** irgend einer Art zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des anspruchsfreien Verkaufs und der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des Erlöses,

hinnein 6 Wochen, und spätestens in dem auf **Freitag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** anberaumten Aufgebotstermine hier selbst anzumelden.

Zugleich wird Termin zum Verkauf des in Rede stehenden Grundstücks o. p. auf **Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Amtsgericht anberaumt.

Das Grundstück wird als ein Ganzes und event. in Parzellen zum Aufgebot gebracht werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können 14 Tage vor dem Termine hier selbst eingesehen werden.

Ahrensburg, 28. April 1882.
Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

In Sachen

betreffend den Zwangsverkauf des dem **Heinrich Johann Rudolph Telscher** zu Ahrensburg gehörigen, in Ahrensburg auf der Lohse belegenen, im Schul- und Pfand-Protocoll Fol. 297 Lit. B. verzeichneten Geweses (Haus nebst Garten mit 16 Ar 81 □ Meter) ist neuer Termin zum öffentlichen Verkauf auf

Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Amtsgericht anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber geladen werden.

Die bezüglichen Bedingungen können im Amtsgericht eingesehen werden.

Etwaige Reflectanten wollen sich, im Fall sie das Grundstück qu. zu besehen wünschen, an den Herrn Justizrath **Hufs** hier selbst wenden.

Ahrensburg, 1. Mai 1882.
Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des wailand Privatiers **G. Green** soll die Gesamt-Vertheilung vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts zu Ahrensburg niedergelegten Verzeichniß sind verfügbar

M. 10830.44, wovon bevorrechtigt **M. 4058.10**.

Ahrensburg, den 1. Mai 1882.
Der Concurseverwalter
C. Schotte.

Original-Singer-Nähmaschinen empfiehlt und liefert auch auf Abzahlung **Wohldorf. Eugen Timm.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Privatiers **Gottlieb Green**, wail. zu **Ahrensburg**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag, 25. Mai 1882
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt, wozu alle Beteiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Theilungsverzeichnis, die Schlußrechnung nebst den Belägen und Bemerkungen des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Ahrensburg, den 2. Mai 1882.
Moritz,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 20 Jahre alt, sucht, um sich weiter auszubilden, einen Platz bei einem Landmann; er ist bereit, alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten. Familiäre Stellung gewünscht. Gehalt nicht beansprucht. Franco Offerten befördert die Expedition dieses Bl.

Mein Lager von Zwirn = Gardinen

bringe in gütige Erinnerung.
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Feine Seifen.

a. Hausstands-Seifen:
Grau marmorirte Kernseife,
Mandelseife,
Gelbe englische Terpentinselze,
Cocuseife,
Eichweiger Seife (sehr beliebt),
Transparent-Glycerin-Seife in Stangen pr. Pfund 60 Pfg.

b. Toiletten-Seifen:
Honigseife,
Mandelseife,
Beilschenseife,
Rosenseife,
Nesedaseife,
Citronenseife,

sowie Theer- und Rasirseife u. empfiehlt zu billigsten Preisen Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Heinrich Peemöller

Ahrensburg, empfiehlt:
Herrn-Hüte von 3 Mark an,

sowie **Mützen** zu den billigsten Preisen.
Stroh Hüte für Herren und Knaben, schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Sydney 1879, Melbourne 1880, Erste Preise!
Cleve 1881, Silberne Medaille; Porto-Allegre 1881, Erster Preis.

Der rühmlichst weltbekannte hauptsächlich wegen seiner magenstärkenden, blutreinigenden und nervenberuhigenden etc. etc. Eigenschaften preisgekrönte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“ von dem Erfinder und alleiniger Destillateur

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein, Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. Hoflieferant, Inhaber vieler Preismedaillen, ist fortwährend in Original-Packung zu haben in Hamburg bei den Herren: **J. Heimerdinger**, Neuerwall 34, u. **Th. Westphal**, Schmiedestr. 5; in Altona bei Herrn **H. F. E. Petersen** sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Schätteste interessante und wichtige Novität!

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied erschien soeben:

Die Erblichkeit der Gebrechen

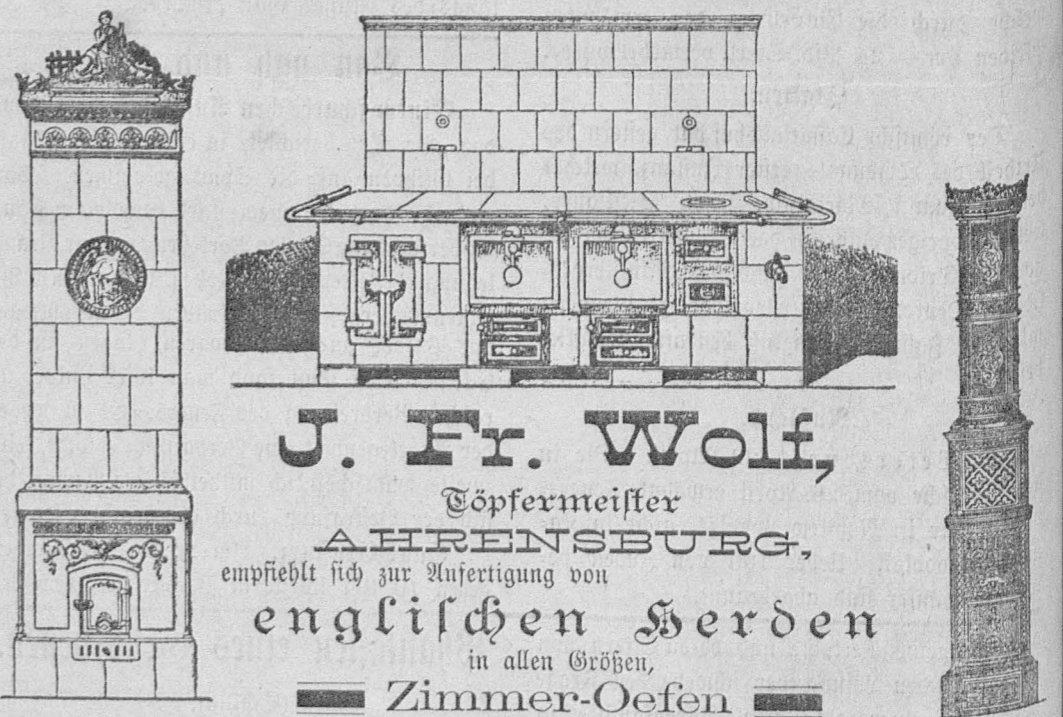
des Leibes und der Seele, der Geisteskrankheiten, des Cretinismus, der Fallsucht, Taubstummheit, Skropheln und Lungenschwindsucht insbesondere, nebst Rathschlägen und Mittel den Gebrechlichkeiten und Krankheiten entgegenzutreten und sie zu verhüten von **Dr. Ed. Reich.**

Lieferung 1. Preis M. 1,20, (kompl. in ca. 4 Lieferungen à M. 1,20, welche in ca. 3—4 Monaten erscheinen.)

Der auf dem Gebiete der Medicin durch seine vorzüglichen Arbeiten in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser behandelt in obigem sehr elegant ausgestatteten Werke eines der wichtigsten und interessantesten Themen.

In allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.

Zu beziehen durch **G. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.



J. Fr. Wolf,

Töpfermeister
AHRENSBURG,
empfehlte sich zur Anfertigung von **englischen Herden** in allen Größen,
Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen. Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

Haasenstein & Vogler

Lübeck

Hannover

Annuncen - Expedition

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen. Filialen in allen grösseren Städten.

Keine Heilmethode ist so vollständig und in dem reichhaltigen Buche „Dr. Reich's Heilmethode“ enthalten. Dies vorzügliche, 64 Seiten starke Buch erschien bereits in **hundert und fünfzig Auflagen** und sieben Sprachen, wovon die deutsche Ausgabe schon allein 130 Auflagen erreichte. Solch große Erfolge sind wol der beste Beweis für die Nützlichkeit jenes populär-medicin. Handbuchs. Durch die darin enthaltenen, seit 13 Jahren praktisch erprobten Rathschläge fanden Tausende und aber Tausende Kranke die früher vergeblich gesuchte und kaum noch erhoffte Heilung. — Das Originalwerk „Dr. Reich's Heilmethode“ ist für 1 Mark durch jede Buchhandlung oder für grt. 1.20 auch direct franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu beziehen.

Nähmaschinen

empfehlte zu billigsten Preisen Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Büchters halber scheint die nächste Nummer d. Bl. am Sonntag, den 7. d. M.